

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Der „Spiegel“ erscheint  
 sechs mal in der Woche, jeden  
 Sonntag ein Beiblatt „der  
 Schmetterling“ mit Mode-  
 bildern. — Pränumerations-  
 Preis für Pest und Ofen für  
 die Monate: Oktober, No-  
 vember, Dezember 2 fl. 6 M.;  
 mit täglicher Zusendung ins  
 Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; —  
 mit Postvers. in allen Orten  
 der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer  
 4mal gespaltenen Petitzeile  
 3 kr., bei 3maliger Insertion  
 nur 2 kr. 6 M.

**Expeditionsgebäude:**  
 Hatvanergasse, Horvath'sches  
 Haus.

**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe  
 1. Stock.

Nro. 147.

Dienstag, 5. November.

1850.

## Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumeriert auf den

### „Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“  
 für Pest und Ofen mit . . . . . 1 fl. 20 kr. 6 M.  
 Mit täglicher Zusendung ins Haus . . . . . 1 „ 36 „ „

#### Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . 2 fl. — — 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag  
 direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit  
 der Bezeichnung; „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

#### Pest, den 5. November.

□ Der politische Horizont hat sich aufs Neue umwölkt, und die Nachrichten aus der Kaiserstadt lauten kriegerischer, als man vermuthete. Die Reichszeitung schreibt noch immer mit einer Stahlfeder und gibt zu verstehen, daß sie nächstens im Harnisch erscheinen dürfte. Auch die ministerielle österreichische Korrespondenz schlägt Generalmarsch und meint, Pläne wie die preussischen Luftschiffer mögen wohl schon in der Seele eines kühnen Eroberers auf siegreichen Schlachtfeldern gereift sein, aber neu und originell sei das Unternehmen, sie am Schreibtisch zur Ausführung bringen zu wollen. Zudem wurde Marschall Radetzky durch telegraphische Depesche nach Wien berufen, was Wunder, daß die Kampflustigen Pulvergeruch wittern und selbst die Friedfertigen Miene machen, sich muthig in das Unvermeidbare zu fügen. Und wer wäre auch würdiger, den preussischen Fehdehandschuh von der Erde aufzunehmen, als jener greise Degen, an dem die gerühmte sardinische Spada d' Italia wie Glas in tausend Splitter zersprang?! Die österreichische Heere haben ferner auf den Schlachtfeldern in Wältschland und Ungarn eine tüchtige, schwere Schule durchgemacht, der Jäger hat sich aus den Reihen der piemontesischen Bergschützen eine Medaille als Best hergeschossen, Grenadier, Musketier und Gränzer haben Batterien mit Hahn im Arm nehmen gelernt, unsere deutsche schwere Kavallerie hat sich wie Mibault's gepanzerte Kotten zur Schlachtenreiterei herangebildet, die Chevaurlegers haben sich rühmlich mit Dollmann's herumgeschlagen, der Uhlan bewies in beiden Feldzügen, daß General Montecuccoli Recht hatte, als er die Pique die Königin der Waffen nannte, unsere Artillerie endlich ist ihres alten Rufes werth befunden worden, hat in der letzten Kampagne in Massen wirkend wie oft das Loos des Tages entschieden. Und darf man in einem zu Pest, im Herzen Ungarns geschriebenen Leitartikel jene Reitergeschwader vergessen, die zwar zum Theile illoyal aber furchtlos wie ein Löwe einhieben, wenn es galt, den Napfen zu zäumen und die Brust im Gefechte zu lüften?! Kann man am Vorabend eines gewaltigen Krieges den ungarischen Husaren mit Stillschweigen übergehen, den Husaren, in dem die alte ungarische Tapferkeit neu auferstanden, dessen Leiblied der Donner der Kanonen, dessen Freude das Gekirre der Säbel ist, den Husaren, der, wenn er in der Schule nicht rechnen gelernt hat, statt der Bohnen abgehauene Köpfe gebraucht, um die Zahl zu finden, die er wissen möchte?! Mag Preußen immerhin mit seinen nachgeächsten Dollmann's prahlen, wir glauben dennoch, das preussische Blut werde besonders die Ehre haben zu fließen, wenn es einmal an das Einhauen kommt. Und wie der Honvéd, nunmehr in die k. k. Regimenter eingereiht, kämpfen ging, besagt manche waldige Anhöhe in Ungarn. Wir unterschreiben daher guten Muthes den Schlusssatz jenes Artikels in der ministeriellen österreichischen Korrespondenz, der da lautet: „Ehe wir uns fremden Geseharten beugen, wollen wir im Vertrauen auf unsere starke kriegsgewohnte Armee noch einen Gang daran wagen!“

— Verlässliche Berichte bestätigen die von uns gebrachte Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph als Oberbefehlshaber an die Spitze der deutschen Bundesstruppen treten würde.  
 — Verlässlichen Berichten aus Warschau zufolge, ist der Kaiser von Rußland auf den Antrag des Königs von Preußen, eine neue diplomatische

Konferenz zwischen Preußen und Rußland zu halten, nicht eingegangen. Man will auch die schnelle Abreise des Czar mit diesem Vorschlage in Verbindung gebracht wissen.

— In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, es sei in Warschau beschlossen worden, daß russischer Seits bei der Bunderversammlung ein Gesandter beglaubigt werde, und daß es nur einer Aufforderung Oesterreichs bedarf, um diesen Gesandten nach Frankfurt abgehend zu machen. Fürst Gortschakoff soll endlich bereits Reiseanstalten getroffen haben, um dem ersten Rufe in dieser Eigenschaft folgen zu können.

— Man hat die Wahrnehmung gemacht, sagt das Neuigkeits-Bureau, daß der Courier-Wechsel, welcher in der letzten Zeit zwischen Wien und Berlin sehr lebhaft war, seit einigen Tagen beinahe ganz aufgehört hat.

— Se. Majestät haben den k. russischen Feldmarschall Fürst v. Paschkewitsch zum Feldmarschall in der k. österr. Armee und Inhaber des 37. Infanterie-Regimentes zu ernennen geruht. Dieses Regiment soll den Namen „Fürst v. Warschau“ führen.

— Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurden beim Aussteigen aus dem von Szolnok ankommenden Eisenbahn-Waggon dem Szegediner Stadtrichter 18,000 fl. C. M. fremde Gelder nebst mehrere Dokumenten aus der Brusttasche herausgeschnitten. Der Diebstahl wurde alsogleich dem Stadthauptmannamte angezeigt und es steht zu erwarten, daß die seit einiger Zeit entwickelte Thätigkeit dieser Behörde und ihrer Kommissäre dem Verbrecher bald auf die Spur kommen wird.

— Der „Magyar Hirlap“ berichtet den seltsamen Zufall, daß bei der Samstag stattgefundenen Ziehung der Keglevich'schen Lotterie der Haupttreffer in dem Augenblicke gezogen wurde, als Hr. v. Wodjaner in den Saal trat. Es liegt also auch im Glücke etwas Magnetartiges, wie dieses Mendezvous lehrt.

— Demselben Blatte wird aus Wien geschrieben, daß die Rückkehr Sr. Erz. des Civilgouverneurs Fr. v. Gebringer sich noch etwas verzögern dürfte.

— Am 2. Nov. feierte der Marschall Radetzky sein 84. Geburtsfest.

— Wiener Blätter melden: Die Pester Deputation, welche hier ankam, um sich eine zur Ordnung der Finanzen unumgänglich nöthige Erleichterung der Gemeindelasten zu erbitten, wird, dem Vernehmen nach, Hoffnung einer Gewährung ihres Ansuchens nach Pest zurückbringen, wohin die Rückreise in einigen Tagen angetreten werden soll.

— Handelsbriefe aus Konstantinopel enthalten die Notiz, daß der bekannte Insurgenten-Führer Bem, derzeit Murat Pascha, in Aleppo, wo er die Artillerie organisirte, gefährlich krank darnieder liege. Auch soll ein Theil der freiwillig nach Syrien gezogenen ungarischen Flüchtlinge wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt sein.

— Unsere gestern gebrachte Notiz in Betreff des als Franziskaner verkleideten Gauners, wird nun von dem „Lloyd“ bestätigt, der Folgendes hinzufügt: Der hiesige bürgerliche Uhrmacher W. . . . , welchem angeblich durch einen Klostergeistlichen sieben Stück Uhren entlockt wurden, wollte gestern im Nordbahnhofe in dem abreisenden Seminaristen Franz G. . . . den Thäter erkannt haben, und nahm denselben auch fest, ein Vorfall, der natürlich viele Neugierige herbeizog. Der Seminarist, welcher, wie es sich später zeigte, wohl große Aehnlichkeit mit dem als Betrüger angebliebenen Klostergeistlichen haben soll, selbst aber ganz schuldlos ist, wurde an der Fortsetzung seiner Reise nicht gehindert. (Möglich daß auch hier die Verhaftung des muthmaßlichen Verbrechers auf einer Physiognomienähnlichkeit beruht, was sich bald herausstellen muß.)

— Die Konstriktion in der Leopoldstadt ist bereits bis zur Dorotheergasse vorgeschritten.

— Von unserem Mitarbeiter Levitschnigg erscheint nächstens ein Band neuer Gedichte.

— Wie wir hören, soll der zeitweilig pensionirte Beamte des hiesigen Dreißigstämtes Herr Sylva nächstens wieder in Aktivität gebracht werden, was wir um so mehr wünschten als derselbe immer zu den fleißigsten und tüchtigsten Federn dieser Stelle zählte.

— Dem „Soldatenfreunde“ wird aus Pest geschrieben: Schon einmal wurde eröffnet, daß manche Gegenden des Landes unsicher sind und daß die Gensd'armie ihrer Obliegenheit nicht gehörig nachkommt. Wir möchten sagen nicht nachkommen kann, denn für Ungarn sind die drei aufgestellten Regimenter offenbar nicht ausreichend. Wenn in den andern Kronländern auf je 20,000 Seelen ein Gensd'arme gerechnet wird und auch seine Strecke überwachen kann, so ist dies hierlandes, wo 20,000 Menschen in vielen Ortschaften, oft 40 Meilen im Umfange getroffen wer-

den, platterdings eine Unmöglichkeit und eine Vermehrung dieses nützlichen Institutes mindestens auf das doppelte ein Bedürfnis; dann würden aber auch die herrschenden Befürchtungen und die oft grell gegebene Unsicherheit der Straßen im Lande schwinden.

— Omer Pascha hat von Konstantinopel den Befehl erhalten, alle in seinem Heere dienenden magyrischen Flüchtlinge — ungefähr 1500 Mann — unverzüglich nach Konstantinopel zu senden.

— In Semlin soll eine Handelskammer errichtet werden. Auch hat diese Stadt Hoffnung, einen Freihafen zu erhalten.

— Das Stempelgesetz, heißt es in der „Pester Ztg.“ ist am 1. Nov. auch in Ungarn ins Leben getreten. Daß es an mancherlei Wirren und Irrthümern nicht fehlt, wird Niemand Wunder nehmen, der bedenkt daß das Gesetz zu neu und unbekannt ist, als daß die Beamten und das Publikum mit allen Einzelheiten desselben vertraut sein könnten. Welche ergiebige Quelle dem Staate durch diese Steuer eröffnet wird, beweist der erste Tag, an welchem allein bei dem Pester Stempelamt nicht weniger als 8000 fl. C. M. einfließen. Ein guter Rechner will gefunden haben, daß durch die Vertagung des Gesetzes vom 1. Okt. bis 1. Nov. das Avar einen Schaden von  $\frac{1}{2}$  Million erlitt, da in diesem Monate die Taxen für die vielen Anstellungsgesuche die Einnahme nicht wenig gesteigert hätten.

— Die Theiß-Regulirungs-Kommission hat bereits mehrere Bezirksvereine aufgestellt, welche die Regulirungs-Arbeiten ehestens in Angriff nehmen werden.

— Aus verlässlicher Quelle vernimmt das Neuigkeits-Bureau, daß die Familien mehrere unter der insurrektionellen Regierung Ungarns standgerichtlich hingerichteter Individuen gegen die Richter, von denen einige bereits amnestirt sein sollen, und die durch das Verzeichniß, welches die k. k. Erhebungs-Kommission veröffentlichte, in Erfahrung gebracht wurden, einen Kriminal-Prozeß einzuleiten gedenken.

— In Böhmen sind russische Agenten erschienen, welche Handwerker jeder Art für Ansiedlungen in Rußland werben. Die Bedingungen, welche gestellt werden, sollen für die Angeworbenen vortheilhaft sein.

— Aus Brünn wird geschrieben: Das neue Zeitungspostgesetz fängt in unserem Kronlande bereits an seine Folgen zu äußern. Das hiesige Lokalblatt: „Brünner Tages-Kourier“, welches besonders in Mähren sehr verbreitet ist, wird schon mit nächstem Monat in ein Wochenblatt umgestaltet.

— Man berechnet, daß der zu erwartende Ertrag der Einkommenssteuer in Oesterreich mit Einschluß von Ungarn sich auf 8 Millionen fl. C. M. belaufen dürfte. Das Salzmonopol dagegen trägt jährlich 26, das Tabakmonopol 14, die Verzehrungssteuer 35 Millionen ein.

— Richard Noisser befindet sich in Konstantinopel, wo er durch die Vermittlung der k. k. Internunciatur die Erlaubniß zur strafreien Rückkehr in die Heimath zu erwirken bemüht ist.

— Die Wiener Kurse wurden bisher den Städten Grätz, Laibach, Trieste, Linz, Salzburg, Innsbruck, Prag, Brünn und Olmütz telegraphisch bekannt gemacht. Der Herr Handelsminister hat die Anordnung getroffen, daß vom 1. November d. J. an außer den genannten Plätzen auch noch die Städte Krafau, Preßburg, Pest, Agram, Bogen, Verona, Mailand und Venedig, die Wiener Börsenkurse im Telegraphenwege mitgetheilt bekommen.

— Man schreibt aus Preßburg, 1. November. Vorgestern hielten die Truppen der hiesigen Garnison in der Gegend des sogenannten „Mühlthals“ ein großes Feldmanöver ab, welchem die gesammte hohe Generallität beiwohnte. Der Gemeine Johann Hofmann, aus Großwardein gebürtig, welcher als ehemaliger Honvéd vor kurzem erst dem Infanterieregimente Erzherzog Stephan einverleibt wurde, zeichnete sich bei dieser Gelegenheit dermaßen aus, daß ihn Sr. Erz. der FML. Fürst Colloredo-Mannsfeld augenblicklich zum Unteroffizier beförderte.

— In Hamburg schreiten jetzt endlich auch die Behörden gegen den Mißbrauch der Bühnen zu Demonstrationen ein. Die Aufführung der für das Akttheater arrangirten „Szenen aus dem Leben Haynau's“, hat zu einem Verbot und zu einer Kriminaluntersuchung geführt. Dem Direktor ist die Wiederholung bei 300 Mark Strafe untersagt, und der Autor des Skandalstückes ist vor die Polizei zitiert worden.

— Laut Ministerialerlaß ist das Groß-Kanischer Gymnasium als ein öffentliches erklärt worden. Es wird in ein 4klassiges Untergymnasium umgestaltet, an dem 6 Professoren Unterricht ertheilen werden, der am 8. November beginnen soll.

— Die „Pester Zeitung“ bringt das a. h. Patent die Gebäudesteuer in Ungarn betreffend. Wie wir aus demselben erschen werden die Gebäude in 12 Klassen eingetheilt, deren Steuerbetrag von 30 fl. bis 15 fr. C. M. sich erstreckt. Alle jene Gebäude welche mehr als 35 Wohnbestandtheile (als solche werden auch Vorzimmer, Kabinette, Schreibstuben u. s. w. gerechnet) in sich fassen, werden so vielmal als sich 5 Wohnbestandtheile über jene Zahl in ihnen vorfinden, um 1. oder 2. höher als die erste Klasse in Anschlag gebracht, je nachdem sie blos aus einem Erdgeschosse bestehen oder Stockwerke haben. Die Berechnung der Stockwerke tritt nur bei jenen Gebäuden ein, die aus mehr als 5 Wohnungs-Abtheilungen bestehen.

— Dem „Kloyd“ wird aus Semlin 29. Okt. gemeldet: Heute eingegangenen Nachrichten zufolge hat Omer Pascha in Bosnien große Verluste erlitten. Die Insurgenten überrumpelten ihn, zersprengten seine Truppen und nahmen ihm einige Kanonen ab. Jusuf Pascha, von Omer Pascha zur Vornahme der Konstriktion abgeordnet, soll ermordet worden sein. Omer Pascha konzentriert nun seine Truppen bei Sarajevo. Obwohl die Insur-

genten einige Vortheile errungen, ist man doch allgemein der Ansicht, daß sie sich gegen reguläre Truppen, welche durch Transporte aus Konstantinopel ergänzt und verstärkt werden, nicht lange werden halten können. Zur Vorsicht wird unsererseits der Cordon von Mitrovicz gegen Naca verstärkt. Auch die serbisch fürstliche Regierung soll zur Besetzung ihrer Grenze gegen Bosnien Schritte gethan haben.

— Heute sind bereits vier Wochen vorüber, heißt es in Wiener Blättern, daß die Zollschranken zwischen Oesterreich und den übrigen Kronländern gefallen. Der Verkehr an der ehemaligen Zwischen-Zolllinie war seitdem ein äußerst lebhafter; besonders langten Frachtstücke in ungemein großen Mengen an den Wasserlinien an. Ein Abschlag der Preise, den man bei mehreren Artikeln voraussetzte, wird bis jetzt nicht wahrgenommen; im Gegentheil geklagt, daß sich manche, früher besteuert gewesene, nun zollfreie Gegenstände seit Kurzem vertheuert.

— Wiewohl der Markt erst im Beginn ist, und eine allgemeine Beurtheilung der Gestaltung desselben gegenwärtig zu voreilig wäre, so läßt sich dennoch schon mit einiger Gewißheit behaupten, daß das Waarengeschäft durchwegs kein glänzendes Resultat liefern wird, denn bei einem selbst nur mittelmäßigen Markte würde der Verkehr in diesem Geschäftszweige wie gewöhnlich bereits gegen Ende der verflossenen Woche begonnen, und bis heute schon ein erheblicher Umsatz stattgefunden haben, während bis jetzt noch gar keine Anzeichen da sind, die auf eine etwa später eintretende bessere Konjunktur hoffen ließen. Der außerordentlich geringe Waarenabsatz in den Provinzen, hervorgerufen durch die allgemein vorherrschende Geldnoth wird als Hauptursache der nun wahrgenommenen Stagnation im Waarengeschäfte auf hiesigem Plage angegeben.

— In Greter in England beging ein Gentleman die Unvorsichtigkeit, sich wegen einer unglücklichen Liebeständelei aufzuhängen, und bei diesem Akte die zweite noch unverzeihlichere Unvorsichtigkeit, sich an einen Glockenzug in seinem Zimmer zu hängen. Natürlich stürzten auf den barschen Ton der Glocke die Hausleute ins Zimmer, und schnitten den armen Verlebten ab. Er mußte vor Gericht 6 Th. 6 D. Strafe zahlen.

— Ein Engländer in Liverpool, der sich mit dem Ausstopfen von Thieren beschäftigt, zeigte jüngst, um seine Leistungen anzupreisen unter der Ueberschrift: „Merkwürdiger Irrthum“, an, daß er für einen von ihm ausgestopften Hund die Hundesteuer habe zahlen müssen, weil der Erheber dieser Steuer sein Werk für einen lebendigen Hund gehalten habe.

— Die letzten Samstag im Nationaltheater zum Besten des Blindeninstitutes veranstaltete Akademie entsprach den Erwartungen des Wohlthätigkeits- wie des Kunstfreundes nur unvollkommen. Das Haus war schwach besucht, der Genuß kein ganz befriedigender. Der „Hölygyfutar“ bringt ein besonders düsteres Referat, und klagt daß Hr. und Fr. Steiger an diesem Abende so schlecht bei Stimme, letztere auch sehr schwach bezüglich des Spieles war. Er rügt ferner, daß das weibliche Chorpersonale (Bäuerinnen vorstehend) so überladen mit Bracelets und anderen Schmucksachen war. Noch will ihm nicht behagen, daß im Duette aus den „Puritanern“ der Weikampf zwischen Herrn Jüredy und Reina Letzteren zu so unschöner Kraftanstrengung der Stimme hinriß u. s. w. Als Glanzpunkt erwähnt er jedoch den kunstgewandten und tiefgefühlten Vortrag einer Arie aus „Dom Sebastian“ von Hrn. Farkas. Auch dem virtuososen Violinspiele des Hrn. Huber wird verdiente Anerkennung gebracht. Auch wir fragen, warum sang Fr. Kaiser-Ernst nicht die Amina? Hierüber und über Anderes mehr nach der Abreise der Fr. v. Lagrange.

— Bei Jasper, Hügel und Manz sind so eben in eleganter Ausstattung drei neue Gedichte Baurfelds erschienen: „Genesis der Revolution“, die „Bekanntnisse“, die „Kriegslustigen.“ Die Titeln dieser Poesien sagen es gleich, daß es politische Zeitgedichte sind.

— Im deutschen Theater wurden uns gestern die optischen Kunstvorstellungen des Hrn. Bawinger gebracht. Wir haben diesen Produktionen zu wiederholten Malen gebührendes Lob gespendet, allein der auf der Affische rückfichtlich der Rebelliler gebrauchte Zusatz: „welche alle bisher Gesehenen weit übertreffen“, dürfte eher von dem Publikum und der Kritik bestätigt werden müssen; am allerwenigsten geizt es dem Künstler, selbst sich dieses Zeugniß zu geben, das doch immer etwas anrühlich bleibt. Für uns z. B. haben die Döbler'schen Bilder größern poetischen Reiz, obwohl wir auch die Vortrefflichkeit dieser Bilder gerne anerkennen. Unstreitig Vorzügliches leistet Hr. Bawinger im „Chromatrop“, und diese Augenweide allein ist schon des Besuches werth. Eine musikalisch-deklamatorische Akademie, die voranging, brachte uns Verschiedenes, das, an und für sich nicht ohne Werth, in der Absicht, in der es geboten wurde nicht ganz unsern Beifall hat. Die Ouverture aus „Toll“ wurde von dem offenbar durch fremde Kräfte verstärkten Orchester tüchtig executirt. Ein Hrl. Vohberg sang eine Arie aus „Linda.“ Die Stimme ist klangvoll und stark, doch nicht stets angenehm, auch ist der Vortrag noch unausgebildet, und bedürfen beide noch verschönernden Schliffes. Hr. Schwarz deklamirte ein Gedicht recht gewandt und ausdrucksvoll und erhielt verdienten Beifall. Fr. E. Singer trug Violin-Variationen mit gewohnter Trefflichkeit vor. Hr. Young sang ein Lied ohne besonders gut disponirt zu sein. Hrl. Thalbeim spielte ein Concertstück für die Harfe, und zeigte viele Fertigkeit und Musikverständnis, was beifällig anerkannt wurde. Die Hrl. Weber und Sperl produzierten sich als Solotänzerinnen vom Kärnthnertheater. Werden wir ihnen ein Compliment gemacht haben, wenn wir sagen, daß sie mit unseren Solotänzerinnen einen rühmlichen Wettkamp eingehen können? Das zahlreiche Auditorium schien gleich uns in etwas rigoroser Stimmung zu sein.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: Lammermoori Lucia. Opera 3 felv. Irta Donizetti. De La Grange mint vendég.

Deutsches Theater: „Cabale und Liebe.“ Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.

Dfner Theater: „Die Braut aus Arkadien.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von E. Grammerstätter.

W  
tung ja  
marsch  
Michael  
\* I  
rend du  
tuge Be  
des Ka  
Pu  
chung d  
eines K  
handlun  
und Kb

Be  
die Rec  
legter  
zu der  
auf die  
sei zwai  
glaube  
auf Ne  
Herzog  
17. Okt  
hinweis  
als Ma  
Halb u  
des Ge  
Preußen  
nicht M  
auch au  
dadurch  
teresse d  
U  
einer v  
rung in  
Diesse  
29. dur  
landet.

Ha  
sterium  
erkennu  
Br

Lo  
Bezug  
stift, da  
hen wer  
schuldig  
\*\*

Journa  
Rheinp  
ten. D  
Himmel  
schwem  
Triump  
freid n  
aber we  
Rußlan  
lands in  
werk g  
Selbst  
prophe  
wagen f  
all der  
Seite st  
nungsle  
ders ho  
setzen,  
schlesw

Pa  
des ihn  
hende V  
erklärt  
eine An  
strative  
ein Pre  
Sonna  
\*\*  
Vorwa  
Monate  
Drouy

## Inland.

**Wien, 2. Nov.** Se. Majestät der Kaiser erschien gestern in Begleitung zahlreicher Generalität im Südbahnhofe und besichtigte die dort aufmarschirten, mit der Bahn angekommenen beiden Bataillone Großfürst Michael Infanterie und das 10. Jäger-Bataillon.

\* Die Zahl der Generale, die sich hier versammeln, mehrt sich fortwährend durch neue Ankömmlinge. Im Laufe der nächsten Woche werden wichtige Beratungen in Militär-Angelegenheiten unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers beginnen.

**Prag, 30. Oktober.** Das heutige Amtsblatt enthält eine Kundmachung des k. k. Landes-Militär-Kommando in Böhmen, durch die in Folge eines Kriegsministerial-Reskripts vom 22. d. M. eine Konkurrenz-Behandlung zur Verproviantirung der Festungen Theresienstadt, Josephstadt und Königgrätz ausgeschrieben wird.

## Ausland.

**Berlin.** Die „deutsche Reform“ richtet heute ihren Leitartikel gegen die Recriminationen, die man in der holsteinischen Frage, namentlich in letzter Zeit, gegen Preußen gebraucht habe. Die Demonstrationen seien bis zu der unglaublichen Fiction gediehen, einen Zwangsantritt Frankreichs auf die Rhein-Provinzen in Aussicht zu stellen. Durch offizielle Dementis sei zwar all' dergleichen, so weit es nöthig war, beseitigt worden; aber sie glaube sich nicht zu täuschen, wenn sie die Anregung zu diesen Dingen mit auf Rechnung des Bundestages setze. (?) Preußen wolle den Frieden in den Herzogthümern herstellen, und habe diesen Willen auch in der Depesche vom 17. Oktober bekräftigt, wonach es speciell auf einen neuen Austragsweg hinweist, nämlich Kommissäre des Bundes durch Oesterreich und Preußen als Mandatäre creirt, die streitigen Rechtspunkte entscheiden zu lassen. Halb und halb gibt die „Reform“ nebenbei zu verstehen, was die Mission des General Hahn in Kiel zu bedeuten habe. Sie sagt nämlich: „Wenn Preußen übrigens durch dringenden Rath an die Statthalterchaft (den es nicht Namens des Bundes ertheilen kann, weil es dazu ohne Vollmacht ist) auch auf sofortige Einstellung der Feindseligkeiten einwirkt, so beweist es dadurch nur, was es immer schon dargethan, den redlichsten Eifer im Interesse des Friedens.“

**Altona, 29. Oktober, Abends.** Von der Armee nichts Neues. Bei einer von der Avantgarde am gestrigen Tage veranstalteten Reconnoissance sind die Dänen in ihre Verschanzungen bei Holm zurückgegangen. Diesseits ist ein Mann leicht verwundet worden. In Kiel wurde man am 29. durch das Gerücht beunruhigt, die Dänen seien in Heiligenhafen gelandet.

**Hannover.** Die „Reichszeitung“ will wissen, daß das neue Ministerium in Hannover dem Bundesbeschlusse vom 21. September seine Anerkennung versagt, und Herrn Detmold desavouirt habe.

**Brüssel.** Die Kammern sind auf den 12. November einberufen.

**London.** Der „Globe“ versichert dem „Journal des Débats“, mit Bezug auf seinen neulichen Artikel über den englisch-portugiesischen Konflikt, daß Lord Palmerston allerdings „die unglaubliche Niedrigkeit begehren werde, auf die Bezahlung der dem Dr. Kallew und dem Louis Cassar schuldigen Geldsummen zu bestehen.“

\*\* Die „Times“ übersetzt mehrere Artikel aus halb-offiziellen Pariser Journalen, worin die Enthüllungen über Frankreichs Anschläge auf die Rheinprovinz Lügen gestraft werden, — ohne ein Wort darüber zu bemerken. Dagegen sehen die Wochenblätter schon die feurige Kriegsruthe am Himmel ausgehängt, den Continent von einer rothen Sündfluth überschwemmt und die Republik als Arche Noah auf den blutigen Wogen im Triumph einhersegeln. So versichert „Weekly News“, Rußland und Frankreich würden an Preußen keinen verächtlichen Gegner finden, England aber werde sich hüten, in Schleswig-Holstein ein zweites Navarin zum Besten Rußlands aufzuführen, wie es einst zur nominellen Befreiung Griechenlands im Mittelmeer that, Preußen und Deutschland seien das große Bollwerk gegen den Norden, England müsse Alles thun, um es zu stützen. Selbst der „Economist“, ein besonnen liberales Mittelklassen-Organ, prophezeit den unvermeidlichen Sturz der französischen Regierung, die es wagen sollte, im Bunde mit Rußland gegen Deutschland aufzutreten, und all der deutschen Kabinete, die im bevorstehenden Kampfe auf russischer Seite stehen würden. Es gesteht zwar, dem „unsichgreifenden und gesinnungslosen“ (grasping and unscrupulous) preussischen Staat nie besonders hold gewesen zu sein, aber den Frieden Europas auf das Spiel zu setzen, sei ein monströses Verbrechen, als die heimliche Unterstützung des schleswig-holsteinischen Aufstandes.

**Paris, 31. Oktober.** General Neumayer verweigert die Annahme des ihm angetragenen Kommandos. Ein Gerücht bezeichnet die bevorstehende Absetzung des Generals Pervas. Die „Dir Dezembre-Gesellschaft“ erklärt sich permanent. Baroche weigert sich, der Vertagungs-Kommission eine Antwort zu geben über Neumayers Absetzung, weil dies eine administrative Maßregel sei. Die Vertagungs-Kommission hat über diese Antwort ein Protokoll aufgenommen, jedoch keinen Beschluß gefaßt, und sich bis Sonnabend vertagt. Schramm war bei dieser Verhandlung nicht zugegen.

\*\* Persigny ist nach Paris zurückberufen worden, und zwar unter dem Vorwand, weil er als Mitglied der Volksvertretung nicht länger als sechs Monate auf einem diplomatischen Posten verbleiben dürfe. Indes ist an Drouyn de Lhuys in London, der doch auch ein Volksvertreter ist, keine

ähnliche Aufforderung ergangen, obwohl er sich bereits ein Jahr dort befindet. Der eigentliche Grund, weshalb Persigny zurückberufen wird, soll die zu lebhaftige Sprache sein, die dieser junge Diplomat führt, und bei dem jetzigen Stande der deutschen Angelegenheiten Frankreich in ernste Fragen mit verwickeln könnte.

\*\* 29. Okt. Ein Journal zu Caen brachte kürzlich die Mittheilung, daß der Konstitutionnel und die Patrie vom Präsidenten 10,000 Francs Subvention bekommen. Diese beiden Journale kündigen heute an, daß sie gegen die Urheber dieser falschen Nachricht vor dem Zuchtpolizei-Tribunal Klage erhoben haben.

\*\* Der Nestor der Republik Dupont (de l'Eure) veröffentlicht ein Schreiben an die Wähler des Nord-Departements, worin er sie auffordert, sich bei den nächsten Wahlen des Stimmens zu enthalten.

\*\* Von Napoleon Bonaparte ist eine heftige Brochüre für allgemeine Volksbewaffnung und gegen das ministerielle Nationalgarden-Gesetz erschienen, die reisend abgeht. — Die Lyoner Verschwörung scheint sich in Nichts aufzulösen, da selbst das Haupt derselben, Alphons Gent, in Freiheit gesetzt worden.

## Feuilleton.

† In Melnik wurde jener Mann, dessen Weib vor einigen Tagen in ihrem Zimmer ermordet gefunden wurde, und auch ein Schneidergeselle Namens Pilat aus Kralowig, auf die der Verdacht ruhte, daß sie die Mörder seien, von der Untersuchungs-Kommission als unschuldig erklärt und aus der Haft entlassen. Der Schneidergeselle hat sich aber, wahrscheinlich von seinem Gewissen getrieben, bald wieder selbst gestellt und freiwillig den Mord eingestanden.

† In Königsberg verlor am 27. Oktober der pensionirte Regierungsrath Koblhoff auf eine klägliche Weise das Leben. Als derselbe sich mittelst Spiritus Kaffee kochte, ergriff die Flamme seine Kleider, und da der durch Schlaganfall auf der einen Seite gelähmte Mann sich der Kleider nicht rasch genug entledigen konnte, erfolgte sein Tod durch Verbrennung.

† An dem Londoner Ausstellungs-Glaspalaste arbeiten 200 Glaser. Das Glas, welches zu den Fenstern verwendet wird, ist einen halben Zoll dick, und wird schon nach dem erforderlichen Maße zugeschnitten, auf den Bauplatz gebracht, so daß kein Augenblick daselbst mit dem Zuschneiden verloren geht. Jeder Arbeiter kann täglich vierundsechzig Fuß verglasten. Die Londoner Bierbrauer brauen in diesem Winter gerade die doppelte Quantität Bier, als gewöhnlich. Sie erwarten Ungeheures von den fremden Gästen.

† Die „Lincoln Times“ erwähnt das betrübende Gerücht: Sir Edward Bulwer Lytton, der Novellist, der seit einiger Zeit auf dem einen Ohre schwer hörte, habe in Folge einer ärztlichen Operation in London seinen ganzen Gehörsinn verloren.

## Local-Wegweiser.

### Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan**“ Hr. Baron S. Jostka, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Baron v. Blücher sammt Sohn, Partikulier, aus Mecklenburg. — Hr. Gottfried Haber, k. k. Mittmeister von Wallmoden-Kürassier-Reg. — Hr. J. v. Roth, k. k. penf. Oberst, von Wien. — Hr. Michael Negele, Bürger und Hauseigentümer, von Brünn. — Hr. Jos. Hobenauer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Franz Dollendorfer, Kaufmann, von Kremnitz. — Hr. Carl Herberth, Arzt, von M.-Basarhely, aus Siebenbürgen. — Hr. J. König, Kaufmann, von Raab. — Hr. v. Wolf, k. k. Lieutenant des 3. Kürassier-Regim. — Mlle. Athenais Ordiu u. Mad. Chartrain sammt Tochter, von Straßburg. — Hr. Steph. Graf Esterhazy, Lieutenant, von Essetin. — Hr. Mar v. Drelli, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Hr. Em. Basch sammt Schwester, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Adolf Mariu, k. k. Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment.

Zum „**König von Ungarn**“ Hr. Const. Joannovich, Kaufmann. — Hr. Jos. Jiat, Tuchfabrikant, von Leypnik. — Hr. Samuel Engel, Großhändler, von Siklos. — Hr. Franziska Engel, Großhändlersgattin, von Siklos. — Hr. Heinrich Batbelt, Fabrikant, von Wien. — Hr. Wilh. Batbelt, Fabrikant, von Wien. — Hr. Franz Feigl, k. k. Controllor, von Temesvar. — Hr. Joh. Odersky, k. k. Ober-Beamter, aus der Bácska. — Hr. Atlas Jäger, Kaufmann, von Großwardein.

Zum „**Palatin**“ Hr. Trzebigky Ign., Fabrikant, von Neuhaus. — Hr. Morawes Ign., Tuchlieferant, von Neuditting. — Hr. Swoboda Franz, Tuchfabrikant, von Wegelsing. — Hr. Stalla Bernard, Tuchfabrikant, von Potsatsek.

Zum „**weißen Schiff**“ Hr. Androvič M., Kaufm., von Alt-Orsowa. — Hr. Joannovics Sz., Kaufmann, von Krasowa. — Hr. Janovits György, Kaufmann, von Alt-Basowa. — Hr. Bar. Mattencloit Julius, Gutsbesitzer. — Hr. Schöffelder Mich., Bürger, von Raab.

Zur „**Brücke**“ in Ofen. Hr. Bone Steph., Grundherr. — Fr. Etelka Karner, Gutsbesitzerin. — Fr. Josephine Nis, Bezirksrichters-Gattin. — Hr. Jzombotbelt Karl, Richter, von Jod. — Posborzky N., von Weissenburg. — Hr. Esfaky Karl, von Almás. — Hr. Joh. Schmidt, Kaufmann, von Grag. — Fr. Theresia Ulrich, Kaufmanns-Gattin.

### Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
5. November	Emerich	Emerich	24. Oktober Amethas.
6. "	Leonhard	Leonhard	25. " Martian
5. "	1818. Das freiwillige Tiroler-Scharfschützen-Corps rückt zum Jahrenschwur nach dem Museumpalaste.		

**Course an der Wiener Börse, 2. November.**

5% Metalliques	92 3/4	Nordbahn-Aktien	107 3/4	Hamburg 2. M.	178
4 1/2 % " "	81 1/2	Gloggnitzer "	116	London 3 M.	11.59
Banckattien	1130	Dedenburg	—	Paris 2 M.	143 1/4
Loose v. 1839	114 1/4	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgräß	19 1/2	Kais. Dukaten	27 5/8 %
D.-Dampfsch.-A.	504	Gr. Keglevich	—	Russ. Imperiale	9.53
Pester Kettenbr.	80	Waldstein-Lose	18 1/2	Silber	20 %

**Wasserstand der Donau am 5. November.**

8 Schuß 2 Zoll 3 Linien ober Null.

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

**Sparkassen.**
**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stod. **Ofner Sparkasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 147.

**Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

5. November 1850.

# Universal-Pflaster,

von den ersten

Medizinal- = Collegien Europa's, geprüft und

für angegebene Leiden probat erklärt,

gegen

Hühneraugen, Gefröre, jede Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Nagelentzündungen, den Beinfratz, Skrophelkrankheiten, dem Gliederschwamm u. s. w.,

wogegen schon so viele Anstrengungen der geschicktesten Aerzte gescheitert sind.

In Löpfen zu 20 kr. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

## Englische

# Patent-Leinwand

gegen jede Art

Gicht, Rheumatismus, Rothlauf, Kreuz- und Rückenschmerzen, den Krampf und geschwollene Glieder, Seitenstechen, Podagra.

In Pakets zu 1 fl. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Beide Artikel unter Garantie, welches bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann; mehr als jede weitere Anpreisung fein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

**Singig und allein echt zu haben:**

 In **Wien** bei F. X. Meißner, Vognergasse Nr. 317, zum Todtenkopf; — in **Triest** bei Gebrüder Ganzoni Ponte rosso Nr. 749—750; — in **Saibach** bei Joh. Giolini;

 in **Pest** bei J. F. Hausner, in der Waignergasse, „zum Stock im Eisen“; in **Ofen** in der Spezereihandlung des Hrn. Joseph Steden, gegenüber dem Dreißigst-Amt in der Wasserstadt.

## Dankbare Anerkennung.

Diese englische Patent-Leinwand befreite mich nach Anwendung von zwei Abschnitten derselben binnen wenigen Stunden auf eine so wunderbare Weise von gehabtem Gicht- und rheumatischen Leiden, daß ich solches zum Wohl anderer Gichtleidenden veröffentlichen. Ich ging nämlich vergangenen Winter an zwei Stöcken, brauchte die Bäder im Kaiserbad, galvan.-elektrische Ketten und alle mögliche Arzneimittel dagegen erfolglos, bis mir diese bewährte Leinwand gerathen wurde.

Ofen im Oktober 1850.

Michalek,

Kaffeesieder im Kaiserbade.

459—(1, 4)

# Franz Adalbert Swoboda,

aus Wien,

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbaschen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hofe rechts.

448—(2, 4)

(460)

# Blutigel

sind zu haben

das ganze Jahr hindurch von der besten Gattung und zu den billigsten Preisen

bei

# S Steinbeck,

Blutigelhändler,

in der 3 Trommelgasse im Holtscher'schen Hause Nr. 398 in Pest.

(1, 3)

## Kundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

 die **Ziehung** der großen

# Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden bei Wien,

 Ablösung dafür **200,000** Gulden W. W.

 Durch **20,190** Treffer sind zu gewinnen:

fl. 200,000	als Realitäten-Haupttreffer,	
„ 12,000	durch 1 Nebentreffer,	
„ 70,000	durch 7	detto pr. fl. 10,000,
„ 35,000	durch 7	detto „ „ 5000,
„ 17,500	durch 7	detto „ „ 2500,
„ 12,600	durch 7	detto „ „ 1800,
„ 9600	durch 8	detto „ „ 1200,
„ 7000	durch 7	detto „ „ 1000,

 die übrigen **20,144** Nebentreffer machen Gewinne von fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25 cc.

Ein Los kostet 4 fl. C. M.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird. Wien, am 15. August 1850.

D. Zinner &amp; Comp.

Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pest bei

**M. Lueff.**

389—(2, 0)

Parfümerie-Handlung „zur Minerva“ am Christophplatzchen.

Pränumeratio

Der „Sph...“ sechs... in der... Sonntag ein... Schmetterling... bilden. — Preis für Pest... die Monate: vember, Dezember... mit täglicher... Haus 2 fl. 2... mit Postvers... der Monarchie

Nro.

G

Man pr

sammt „S...“ für Pest... Mit tägliche

an allen Dr

Auswär... direkt unter... der Bezeichn

In Bez

ner Blätter... aus: Wir... an diese Blä... eine glücklich... alle Blätter... zziehung der... Häupter nich... machung Th... spielung und... Stillisirung... der Maßigun... also verlang... weil sie leid... liegt die Wü... gierung, es... über Leben... die Militär... urtheilen na... uns den Wü... behandelt w... seße auskom... werden uns... Regierung... des Lichtes... eine Reprise... von 1848 b... nen, den wir... aus nicht ve... rücksichten se... und nimmer... nicht geneig... ist die treue... der Dolmet... teien, der M... ungeklärte r... schwerer abe... haben bereit... die Regierung... verlangt; ab... den! Mögen... legentlich de... deneß Urthe... daß Unmögl... ist zumeist d... zu leiden ha... sichtigt, die... nicht mit de... indirekte S